

Reisen durch das südliche Frankreich und die Pyrenäen

von

Em. vom Bruck und **W. Mink**

in den Jahren 1857 und 1858.

(Schluss.)

Auf der Excursion, die wir hernach unternahmen, fanden wir die vielgerühmte Flora, von der wir uns auch bedeutende entomologische Schätze versprochen hatten, noch viel zu weit in der Entwicklung zurück, und sie schien uns überhaupt nur eine spärliche zu sein. Nur in einer lochartigen Vertiefung war der *Adenostyles albifrons* in üppiger Fülle vorhanden, auf dessen Blättern denn auch die *Chrysomela tussilaginis* Suff. in Mehrzahl sass. Die ganze Ausbeute des Tages war nicht zahlreich, doch enthielt sie einige gute Arten, unter andern *Anthobium montanum* Er., *angustum* Kiesw., *impressicolle* Kiesw., *Meligethes palmatus* Er., *Byrrhus bigorrensis* Kiesw., *Orithales serricornis* Payk., *Diacanthus amplicollis* Germ., *Cantharis lineata* Kiesw., *Ragonycha signata* Germ., *nigriceps* Waltl., *Cryptocephalus imperialis* F., *marginellus* Ol., *Monolepta erythrocephala* Ol., *Apteropoda conglomerata* Ill. und *Seymus biverrucatus* Puz.

In der Nähe der Penne de Lhyéris befinden sich zwei merkwürdige tiefe Löcher, der Puits du Haboura und der Puits d'Arris. Wir besuchten ersteres auf unserm Rückwege; es soll 960' Tiefe haben und auf dem Boden mit Holz und Knochen angefüllt sein, die von hineingefallenen Thieren herrühren. Bei unserer Annäherung flog eine ganze Colonie von Krähen und Dohlen aus dem Loche, welche in diesem gern ihren Aufenthalt nehmen.

Die nächste Umgegend von Bigorre hat zu wenig Erhebung, um in entomologischer Beziehung Viel zu versprechen. Wir beschlossen daher noch einen Sammelversuch mit dem Siebe zu machen und uns alsdann wieder dem Hochgebirge zuzuwenden. Die Gelegenheit zum Sieben fand sich in einem Buchenwalde in ziemlicher Entfernung von der Stadt in den Palomières. Das Resultat war den frühern auf diese Weise erlangten ähnlich und bestand hauptsächlich aus *Cephennium laticolle* Aubé, *Bythinus Mulsanti* Kiesw., *Adelops Schiödtii* Kiesw. und *ovatus* Kiesw. Ein unterwegs untersuchter kleiner Gebirgsbach lieferte uns die noch nicht angetroffenen *Hydroporus lituratus* Aubé, *Parnus luridus* Er. und *Velia rivulorum* F. in ziemlicher Anzahl.

Nach viertägigem Aufenthalte in Bigorre setzten wir unsere Reise über Gripp und den Port de Tourmalet fort und kamen am Abend des 25. Juni in Barèges an. Auf dem Tourmalet lagen noch grosse Schneemassen, an deren Rändern die gewöhnlichen Schneekäfer, namentlich *Bembidium glaciale* Heer und *bipunctatum* L., sowie *Philonthus pyrenaeus* Kiesw. in Menge umherliefen. Interessanter jedoch erwies sich eine tiefer liegende Schlucht. Unter den hier zahlreich neben und über einander liegenden Steinen sassen *Zabrus obesus* Dej., *Pterostichus Boisgiraudi* Dufour, *abacoides* Dej., *Aphodius pollicatus* Er. und *Homapterus subnudus* Fairm., Formen, welche wir hier zuerst in den Pyrenäen antrafen, nebst den an solchen Stellen gewöhnlichen *Otiorhynchen* und *Chrysomelen* in grosser Zahl.

Von Barèges aus machten wir am folgenden Tage eine Excursion nach dem lac d'Oncet, welchen man von dort bequem in einem dreistündigen Ritt erreichen kann. Wir hätten auch vom Tourmalet über den lac d'Oncet nach Barèges gehen können, aber wir hatten beschlossen, dieser wichtigen und durch die Reisebriefe so sehr empfohlenen Localität einen ganzen Tag zu widmen. Wir fanden sie in der That so reichhaltig, dass wir es bedauerten, ihr nicht einen nochmaligen gemeinschaftlichen Besuch machen zu können, und nennen von den hier und am Tourmalet gesammelten Insekten noch *Nebria Jokischii* St., *Lafrenayei* Dej., *Pristonychus angustatus* Dej., *Calathus gallicus* Fairm., *Pterostichus amoenus* Dej., *Xatartii* Dej., *Amara erratica* Dftschm., *Helophorus glacialis* Heer, *Quedius semiobscurus* March., *Byrrhus Suffriani* Kiesw., *lobatus* Kiesw., *luniger* Germ., *Aphodius discus* Schmidt, *Athous sylvaticus* Muls., *Asida grisea* Ol., *Barynotus auronubilus* Fairm., *Otiorhynchus navaricus* Schh., *monticola* Germ., *Adimonia monticola* Kiesw., *Timarcha monticola* Kiesw. und *Phaedon salicinum* Heer, welche ausser den schon von Herrn v. Kiesenwetter

aufgezählten Arten hier mehr oder minder häufig auftraten. Auffallend war uns hier die Erscheinung der *Salda saltatoria* F., die an den Schneerändern überall umhersprang. Es war dies das erste und einzige Mal, dass wir in einer so bedeutenden Höhe — 7200' — und in unmittelbarer Nähe des Schnees, eine Hemipteren-Art zu Gesichte bekamen.

Die interessantesten Coleopterenformen am lac d'Oncet sind unstreitig der *Carabus Cristoforii* Spence und der *C. pyrenaicus* Dej. Auf unserer gemeinschaftlichen Reise, wo der See und seine ganze Umgebung noch im Schnee vergraben war, aus dem nur einzelne freie Stellen wie Oasen herausragten, fanden wir den erstern recht häufig, den andern jedoch nur selten; im folgenden Jahre dagegen war bei einem spätern Besuche des Sees der *C. pyrenaicus* häufig und der *Cristoforii* selten. Uebrigens gehört sowohl nach den Beobachtungen des Herrn v. Kiesenwetter, als den unsrigen, der lac d'Oncet zu denjenigen Localitäten, welche den ganzen Sommer durch am ergiebigsten sind.

Nach Barèges zurückgekehrt, ritten wir noch an demselben Abend über Luz nach dem nah gelegenen kleinen Badeorte St. Sauveur, um dem Ziele unserer für den folgenden Tag festgesetzten Tour nach Gèdre und dem Cirque de Gavarnie um so viel näher zu sein. Die Weite des Weges von St. Sauveur nach dem letztgenannten Orte erlaubte an diesem nur einen zweistündigen Aufenthalt, während dessen wir unter andern die schöne bläuliche Varietät des *Carabus pyrenaicus* mit rothem Halssehilde, ferner *Carabus Cristoforii* Spence, *Pterostichus abacoides* Dej., *amoenus* Dej., *Dufourii* Dej. und *Boisgiraudii* Dufour, letztere jedoch selten, und den *Zabrus obesus* Dej. sammelten.

Wenn die Grotte de Gèdres mit ihrem hübschen Wasserfalle den Besucher auf das Angenehmste überrascht, so gehört der Cirque de Gavarnie zu den prächtigsten Gebirgswundern der Pyrenäen, und der weite Thalkessel mit schroffen, zu bedeutender Höhe aufgethürmten und mit Gletschern gekrönten Felswänden, von welchen zahlreiche Cascaden herabbrausen, hat einen Charakter von Wildheit, der Staunen und Grausen erweckt.

Die nächste Umgebung von St. Sauveur, welche malerisch am Abhange eines Berges liegt, scheint entomologisch nicht uninteressant zu sein. Wir konnten derselben jedoch nur eine kleine Excursion widmen, die uns mit dem seltenen *Peritelus prolixus* Kiesw., von Buxbaum gekätschert, bereicherte, ausserdem mit mehreren Stücken von *Adelops ovatus* Kiesw., *Quedius semiobscurus* Marsh., *Charopus concolor* F., *Scraptia fusca* Latr., *Phytonomus palumbarius* Germ., *Otiorhynchus*

uncinatus Germ., einer dem ovatus L. verwandten Art, *Cyrtonus Dufourii* Muls.? und *Chrysomela subaenea* Suffr.

Von St. Sauveur aus erreicht man nach einer 2½stündigen Fahrt durch die romantischen Thäler von Barèges und Cauterets, durch das anmuthig gelegene, mit Kastanienwäldern umgebene Pierrefitte das freundliche Städtchen Cauterets. Wir langten dort Abends den 28. Juni an. Unsere auf den andern Tag festgesetzte Tour nach dem Lac de Gaube schien durch während der Nacht eingetretenes Regenwetter vereitelt zu werden, doch klärte sich der Himmel noch frühzeitig genug auf, so dass sie gegen 9 Uhr ohne Gefahr unternommen werden konnte. In landschaftlicher Beziehung ist sie eine der schönsten in den Pyrenäen. Zuerst bewundert man die beiden herrlichen Wasserfälle, die Cascade de Cerizet und den des Pont d'Espagne, an denen der Weg vorbeiführt. Der erstere ist ausgezeichnet durch die Tiefe, in welche das Wasser schäumend und mit gewaltigem Rauschen hinabstürzt, und immer sich erneuernde Nebel erzeugt, in denen die Sonne Regenbogen bildet; der zweite dagegen durch die gewaltigen Wassermassen, welche sich in bedeutender Breite und in mehrere Theile getheilt, von Terrasse zu Terrasse stürzen. Auch der See ist einer der ausgedehntesten in dieser Gegend. Die Umgebung desselben bot indess entomologisch nicht viel Besonderes dar. Ausser einem Stück des freilich in den Pyrenäen noch nicht aufgefundenen *Cychnus spinicollis* Dufour und mehreren Stücken des *Carabus splendens* F., der unter den Steinen am Ufer des Sees nicht selten zu sein scheint, trafen wir nichts Nennenswerthes dort an, namentlich gelang es uns nicht, die von Herrn v. Kiesenwetter dort entdeckten neuen Arten zu erbeuten. Desto reichhaltiger fanden wir dagegen die niedern Theile der Berge, zwischen dem Pont d'Espagne und dem Lac, welche mit Laub- und Tannenwäldungen bedeckt und mit mannigfachem Gesträuch und mit niedern Pflanzen geziert sind. Hier finden sich vortreffliche Gelegenheiten zur Anwendung des Kätschers und des Siebes. Wenn auch viele der so gewonnenen Coleopteren keine neuen Erscheinungen waren und schon früher von uns genannt sind, so stellen wir die Hauptformen doch hier noch einmal zusammen, um die Fauna solcher Localitäten zu charakterisiren. Es sind: *Cymindis vaporariorum* L., *Licinus acquatus* Dej., *Calathus gallicus* Fairm. und *alpinus* Dej., *Feronia spadicea* Dej., *concinna* Var. *valida* Dej., *platyptera* Fairm. & Lab., *Trechus pinguis* Kiesw., *Adelops ovatus* Kiesw., *Cephennium laticolle*, *Bythinus Mulsanti* Kiesw., *Scydmaenus oblongus* St., *Ocypus pedator* Grav., *Philonthus nitidus* F., *Quedius unicolor* Kiesw., *anceps* Fairm.,

semiobscurus Marsh., *Paederus caligatus* Er., *Stenus rugosus* Kiesw., *Hadrognathus longipalpis* Muls., *Hister ventralis* Marseul, *Byrrhus Suffriani* Kiesw., *Limnichus versicolor* Waltl., *Lygistorus sanguineus* F., *Hylecoetus dermestoides* F., *Mylabris Fuesslini* Pnz., *Apion flavimanum* Schh., *Sciaphilus costulatus* Kiesw., *Pachycerus scabrosus* Schh., *Barynotus auronubilis* Fairm. und *viridanus* Fairm., *Homopterus subnudus* Fairm., *Otiorhynchus uncinatus* Germ. und *navaricus* Schh., *Larinus turbinatus* Schh., *Gymnaetron thapsicola* Germ., *Leptura cincta* F., *Clythra concolor* F., *4-maculata* L., *Cryptocephalus imperialis* F., *pygmaeus* F., *Timarcha pyrenaica* Duf., *Chrysomela pretiosa* Suffr., *Adimonia monticola* Kiesw., *Alexia pilifera* Müll. und *pilosa* Pnz.

Die Ersteigung des Monné oder Mont Né, welche vom Bruck im Jahre 1858 unternahm, ist hinsichtlich der Schwierigkeiten ihrer Ausführung derjenigen des Port de Venasque bei Luchon, oder des Pic du Midi de Bigorre wenigstens gleichzustellen und eine der mühsamsten im Pyrenäen-Hochgebirge; von einem eigentlichen Saumpfade ist schon bald keine Rede mehr und man muss eben so gut wie möglich die steilen Anhöhen hinan klettern. Die Aussicht oben bei einer Höhe von ca. 8700' ist sehr lohnend und wahrhaft imposant, denn nach der einen Seite bilden der Vignemale, der Pic d'Ardiden, der Mont de Néouvielle, der Pic du Midi de Bigorre und andere Riesen der Pyrenäen einen Halbkreis, während nach der andern mehr offenen Seite der Blick neben dem Pic de Gabisou und andern Spitzen der West-Pyrenäen-Kette hin weit nach dem ebenen Frankreich reicht und einen ungeheuern Horizont umspannt. — Nach der grossen Hitze des Sommers, welche Pflanzen und Insekten grösstentheils zerstört haben mochte, war die Vegetation, die Herr von Kiesenwetter schon in früherer Jahreszeit eine spärliche nennt, überaus dürftig; noch ärmer aber war die Käferfauna, und obgleich es an Steinen nicht fehlte, auch ein Bach gewissen Stellen noch einige Feuchtigkeit verlieh, so war die Ausbeute doch eben so beschränkt, wie diejenige des genannten Entomologen, und enthielt neben den gewöhnlichsten Pyrenäenkäfern noch die *Lebia nigripes* Dej., die schöne Varietät des *Carabus violaceus* L. Var. *purpurascens* mit goldgrünen Rändern der Flügeldecken (*fulgens* Charp.), den *Ocytus brachypterus* Brullé, *Silpha Souverbii* Fairm. und *Chrysomela nigripes* Suffr., welche beide letztere hier häufig zu sein scheinen. Von dem *Carabus pyrenaicus* Dej., wovon Herr von Kiesenwetter 20 Stück erbeutete, konnten die vier Personen, welche auf dieser Excursion stundenlang sammelten, keine Spur entdecken.

Von Cauterets aus wandten wir uns den West-Pyrenäen zu und fuhren über l'Estelle und Louvie nach dem kleinen

Badeorte Eaux chaudes. Um diese bedeutende Strecke in einer Tagereise zurückzulegen, war es nöthig, früh aufzubrechen und unterwegs sich mit Sammeln nicht aufzuhalten, wie lockend auch hier und dort die Gelegenheit dazu schien. Doch gingen wir in l'Estelle, welches an den Vorbergen der Pyrenäen liegt, um den Pferden einige Rast zu gönnen, unserm Wagen voraus, hin und wieder mit dem Kätcher irgend einen Strauch oder die am Wege stehenden Weberkarden oder die Sumpfpflanzen einiger kleiner Wassertümpel abstreifend. Die geringe Mühe belohnte sich mit einigen Exemplaren der *Chrysomela lucida* Oliv., der *Monolepta erythrocephala* Ol., *Clythra meridionalis*, *Cryptocephalus Rossii* Suffr. und des *Aphanisticus emarginatus* F. Von l'Estelle bis Louvie geht der Weg durch ein niedriges Hügelland mit schönen Waldungen und fruchtbaren Feldern, auf denen der Mais eine der meist gebauten Culturpflanzen ist. In Louvie gelangt man in die schon von Léon Dufour durchforschte Vallée d'Ossan, welche von hier bis zu dem Städtchen Laruns eine ziemliche Breite hat und von mässig hohen Bergen begrenzt wird. Hinter diesem Orte dagegen verengt sich das Thal dergestalt, dass die Strasse, ein wahres Kunstwerk, grösstentheils in die Felsen eingesprengt, oder auf Mauern hat erbaut werden müssen. Ein Gebirgsbach stürzt sich mit rasender Schnelligkeit und mit tobendem Geräusch im Grunde des Thals mit unzähligen kleinen Wasserfällen von Felsblock zu Felsblock. Die Schroffheit der Berge und das fortwährende Rauschen des Baches geben diesem engen Gebirgsthale einen Charakter der Wildheit, der dasselbe zu einem der interessantesten in den Pyrenäen macht. Von der langen Tour ziemlich ermüdet, kamen wir am 30. Juni in dem eben so von hohen Felsen eingeschlossenen Eaux chaudes an.

Der folgende Tag war ein vollständiger Regentag, so dass weder die beabsichtigte Tour nach dem Pic du Midi, noch sonst etwas Erhebliches unternommen werden konnte. Nichts desto weniger wurde der Versuch einer Excursion gemacht, auf der wir den *Patrobus rufipennis* Dej. wieder antrafen, der uns seit le Vernet nicht mehr zu Gesichte gekommen war. Am andern Morgen versprach das Wetter recht günstig zu werden; wir säumten daher nicht, uns und zwar diesmal zu Fusse nach dem Pic du Midi d'Ossan auf den Weg zu begeben. Auch dieser Berg, einer der höchsten in den Pyrenäen, war des noch auf demselben liegenden Schnees wegen nur bis zu einer gewissen Höhe erreichbar. Nachdem wir auf dem Plateau de Bious Artigue angekommen waren, sahen wir die Kuppe des Pic noch wie einen mächtigen Kegel vor uns liegen, zugleich aber auch, dass ein weiteres Aufsteigen nicht

gut mehr thunlich war. Zudem schien uns der Ort zu einer Excursion geeignet, da er aus Wiesengrund besteht, der von bewaldeten Anhöhen eingeschlossen ist. Es wurden daher Kätscher und Sieb in Bewegung gesetzt, aber leider bezog sich der Himmel rasch mit Wolken und ein immer stärker werdender Regen nöthigte uns zu einer baldigen Rückkehr. Unsere Beute war daher denn auch nicht bedeutend und bestand bloß aus den bekannten kleinen Pterostichen, dem *Quedius anceps* Fairm., *Athous sylvaticus* Muls., *Limonium nigripes* Gyll., *Telephorus lineatus* Kiesw., *Ragonycha nigriceps* Wallt., *Anobium* nov. spec.?, dem unbekanntem *Henicopus*, *Barynotus squalidus* Schh., *Luperus pyrenaicus* Germ. und der uns noch unbekanntem *Alexia*.

Da die zwischen schroffe Felsen eingekeilte, düstere Lage von *Eaux chaudes* nicht gerade zu einem längern Aufenthalte einladet, so begaben wir uns am folgenden Morgen nach dem nahen, nur durch den *Mont de Gourzy* von jenem getrennten Badeorte *Eaux Bonnes*, welcher sowohl für den Touristen, als auch den Entomologen zum Standquartier zu empfehlen ist. Während ersteren auf den nahen Hochgebirgskuppen grossartige Gebirgsansichten erwarten, ihm die schattigen Parkanlagen und Laubgänge in dem Orte selbst und in seiner nächsten Umgebung die angenehmsten Ruhepunkte bei der Tageshitze darbieten, und die Promenade horizontale mit ihren lieblichen Aussichten auf die *Montagne verte*, auf das Dörfchen *Aas* und auf das Thal bei *Laruns* ihn zum Spaziergange nach der Mittagstafel einladet, während er endlich in den Gasthöfen zu mässigen Preisen sehr gut bedient wird, hat er in den häufig veranstalteten Volksfesten besser als irgendwo sonst in den Pyrenäen Gelegenheit, das kräftige, biedere und fröhliche Gebirgsvolk zu beobachten und kennen zu lernen.

Auch für den Entomologen ist das Terrain ein günstiges; denn nicht nur sind die bedeutenden Höhen der Umgegend leicht zu erreichen, sondern es sind die Berge hier noch mehr als anderwärts in den Pyrenäen mit schönen Waldungen von Buchen und Eichen geschmückt und dadurch die Einförmigkeit der Kieferwälder und Buxbaumgebüsch unterbrochen. Diese Verhältnisse mit den sie begleitenden alten Baumstümpfen, Moospartieen und den angrenzenden üppigen Wiesen und blumigen Triften erzeugen eine Mannigfaltigkeit der Fauna, die im Vorsommer reiche Ausbeute verspricht. Wir haben dagegen nur über einen zweitägigen gemeinschaftlichen Aufenthalt im Juli 1857 und einen sechstägigen von vom Bruck Anfangs August 1858 zu berichten, und indem wir die Resultate von beiden zusammenfassen, heben wir vor allem den *Col de Torte* als eine Lokalität hervor, welche grosses Interesse

erregen muss. Wir hatten diesen ca. 5600' hohen Punkt zu Pferde in 3 Stunden erreicht und waren deshalb frisch geblieben, um auf der Höhe emsig während mehrerer Stunden suchen zu können. Da in dieser Höhe die Phanerogamen fast ganz verschwinden, so waren wir hauptsächlich darauf angewiesen, Steine umzuwenden und die Ränder einiger Schneeflecken zu untersuchen. Die schöne purpurrothe Varietät des *Carabus pyrenaeus* Dej. und der *Pterostichus Dufourii* Dej. schienen hier eigentlich zu Hause zu sein; auch trat der *Carabus splendens* F. Anfangs August nicht ganz selten auf, wogegen die andern Pyrenäen-Caraben fehlten. Sonst fanden wir noch die bereits mehr genannten *Pterostichus Xatartii* Dej., *Nebria Lafrenayei* Dej., *Zabrus obesus* Dej., die alpinen *Bembidien*, *Philonthus pyrenaeus* Kiesw., *Byrrhus pyrenaeus* Steff. nebst den gewöhnlichen *Otiorhynchen*, *Chrysomela carbonaria* Suffr., *Adimonia monticola* Kiesw. zum Theil in Menge und ein Stück des seltenen *Athous titanus* Muls. & Guill.

Der Col de Ger neben dem Pic gleiches Namens liegt in der Nähe des Col de Torte, ist aber etwa 2000' höher und beherrscht in seiner Aussicht die Höhen und Schluchten der West-, wie die entfernten Hauptpunkte der Central-Pyrenäen. Die Abhänge mit ihrem Steingerölle scheinen dieselbe Insekten-Fauna wie diejenigen seines vorgenannten Nachbarn zu beherbergen; es ist uns wenigstens keine neue Form vorgekommen, was wohl zum Theil in dem Umstande seinen Grund hat, dass die im April dorthin gemachte Excursion überall auf die Spuren eines überaus trocknen Sommers stiess. Wir mussten uns dabei nur über die auf den Plateau's häufig vorkommende, prächtig blühende *Iris pyrenaica* wundern, die bis zu bedeutender Höhe neben dem lieblichen *Gnaphalium leontopodium* die sonst kahlen Berge schmückte.

Der Mont de Gourzy, der gleich über Eaux Bonnes liegt, hat die Höhe des Col de Torte. Ein nicht unbequemer Zickzack-Saumpfad führt in etwa 3 Stunden bis zur Höhe, von wo man die Gebirgskette der Westpyrenäen mit dem Pic du Midi d'Ossan, dem Pic de Ger und de Gabisos und einen Theil der Central-Pyrenäen überblickt. Die Vegetation ist bis zu bedeutender Höhe eine sehr üppige und lieferte unserm Herbarium einige schöne Pflanzen, unter andern *Aquileja pyrenaica*, *Aster alpinus*, *Viola calcarata*, ein uns unbekanntes *Hieracium* und eine gelbblühende *Gentiana*, welche durch ihr häufiges Auftreten die Abhänge der Berge gewissermaassen zu Blumen-gärten umschufen. Hier und in der Umgebung von Eaux Bonnes fanden wir im Walde in faulenden Baumstümpfen *Platysoma depressum* F., *Thymalus limbatus* F., *Rhizophagus nitidulus* F. und *cribratus* Gyll., *Cerylon impressum* Er., einen

uns unbekanntem *Mycetophagus*, *Hypophloeus castaneus* F., *Endomychus coccineus* L.; auf Blumen und Kräutern durch den Kätscher: *Anthobium angustum* Kiesw., *Eubria palustris* Germ., mehrere *Meligethes*-Arten, darunter *memnonius* Er., *umbrosus* St. und *erythropus* Gyll., *Scraptia fusca* Latr., *Anoncodes adusta* Pnz. und *fulvicollis* Scop., *Bruchus basalis* Schh. und nov. spec., *Strangalia aurulenta* F., *Leptura scutellata* F., *Clythra meridionalis* Germ., *Cryptocephalus bilineatus* L., *Luperus pyrenaicus* Germ. etc., und endlich durch Ausziehen von Moos und Laub die zum Theil den Pyrenäen eigenthümlichen, bereits mehr erwähnten kleinen Käfer und ausser denselben noch *Trechus obtusus* Heer, *angusticollis* Kiesw., *distigma* Kiesw. und *distinctus* Fairm., *Colin affine* St., *Catops alpinus* Gyll.?, *Agathidium piceum* Er., *badium* Er., *mandibulare* St., *Cephenium minutissimum* Aubé, *Seydmanus nanus* Schaum und *helvulus* Schaum und nov. spec., *Bolitochara lucida* Grav., *obliqua* Er., *Myllaena gracilis* Heer, *Philonthus nitidus* F., *Euryporus picipes* Er., mehrere Stenen, worunter *hospes* Er., *subaeneus* Er., *Omalius nigriceps* Kiesw., *Ptenidium punctatum* Gyll., *Atomaria ferruginea* Sahlb., *Anobium villosum* Boh., *Barynotus squalidus* Schh., *auronubilis* Fairm., einen uns unbekanntem *Plinthus* und zwei dito *Phytonomus*, *Homapterus subnudus* Fairm., *Otiorhynchus planidorsis* Fairm., *Styphlus setiger* Germ., *Chrysomela marginata* L. Leider erbeuteten wir einen Theil dieser Thiere nur in einzelnen Stücken. So reichhaltig diese Gegend an Coleopterenformen ist, die den Pyrenäen eigenthümlich sind, so hat doch die Rhynchotenfauna die auffallendste Aehnlichkeit mit unserer westdeutschen. Unter den zahlreich hier gekätscherten und gesiebten Hemipteren und Homopteren fand sich, mit Ausnahme des *Anthocoris reduvinus* H.-Sch., der sehr häufigen *Orthosteira brunnea* Germ. und einer uns neu scheinenden *Ulopa* nicht eine einzige Art, die nicht auch bei uns angetroffen würde.

Ein nach der Grotte von *Eaux chaudes* unternommener Ritt, der, beiläufig gesagt, besser von letzterm Orte aus statt gefunden hätte, hatte zum Zwecke, Höhlenkäfern nachzuspüren, zugleich auch die Tropfsteinhöhle zu bewundern. Die Tour befriedigte jedoch in keiner Hinsicht. Die Anschwellungen des die Höhle durchfliessenden Baches füllen dieselbe im Winter und Frühjahr fast ganz aus, daher fehlt es denn auch in andern Jahreszeiten an jeder Spur von Insekten, und auch nur demjenigen Touristen ist der Besuch der unbedeutenden Tropfsteinhöhle zu empfehlen, der mit seiner Zeit nicht zu geizen braucht, oder ähnliche Formationen nicht schon besser gesehen hat.

Pau, welche schön und hoch gelegene Stadt wir von *Eaux*

Bonnes per Wagen in einem starken halben Tage erreichen, hat eine prächtige Aussicht über einen Theil der Central- und über die West-Pyrenäen und verbindet die Vorzüge einer grössern Stadt mit denjenigen einer reizenden Lage. Ein kurzer Aufenthalt von nur $1\frac{1}{2}$ Tagen gab uns keine Gelegenheit, die Umgebung in entomologischer Beziehung zu beurtheilen. Doch möchten wir dieselbe nach den Erfahrungen einer einzigen Excursion die Gave de Pau entlang für minder günstig halten, als diejenige der in der Nähe des mittelländischen Meeres gelegenen Städte, wie Narbonne und Perpignan. Als nennenswerthen Theil unserer Ausbeute führen wir an: *Hoplia coerulea* Drury, *Trachys pygmaea* F. und *pumila* Ill. Var. *minor*, *Charopus concolor* F., *Colotes trinotatus* Er., eine uns nicht bekannte kleine *Anaspis*, *Bruchus tibialis* Schh., *luteicornis* Ill. und eine wahrscheinlich neue, dem *tristiculus* Schh. verwandte Art, *Apion difforme* Germ., *miniatum* Schh., ein uns nicht bekannter *Larinus*, *Orchestes decoratus* Germ., *Cryptocephalus pygmaeus* F., *Pachybrachys hippophaes* Suffr., *Stylosomus minutissimus* Germ., mehrere *Haltica*-Arten, deren Bestimmung uns noch nicht geglückt ist, *Dibolia occultans* E. H. und von Rhynchoten den *Actorus fossularum* F.

Von Pau über Dax und Bayonne nach Biarritz ist zu Wagen und mit der Eisenbahn eine Tagereise. Da wir in Biarritz im Jahre 1857 nur wenige Stunden verweilten, dagegen vom Bruck im folgenden Jahre die Gegend bei einem achttägigen Aufenthalte näher zu durchforschen Gelegenheit hatte, so beziehen sich die nachstehenden Bemerkungen mehr auf letztern und reihen wir daran diejenigen über einen ebenfalls achttägigen Aufenthalt von vom Bruck in Arcachon, welches mit dem Omnibus bis Bayonne und von da mit der Eisenbahn in wenigen Stunden erreicht wird.

Biarritz in seiner Lage am atlantischen Ocean hat selbst bei ruhigem Wetter schöne Brandung und kräftigen Wellenschlag, dabei gute Gasthöfe, also die Haupt-Elemente eines angenehmen Seebades. Da sich neben dem felsigen Seestrände in der nächsten Umgebung, namentlich aber in östlicher Richtung nur ein schmaler sandiger Rand hinzieht, der von der hohen Fluth gewöhnlich überspült wird, so ist am Strande für den Entomologen wenig Gelegenheit zu Entdeckungen; besser ist der westliche Theil desselben, wo sich die Felsen allmählig zu sandigen Dünen abdachen. *Cicindela trisignata* Dej., *flexuosa* F., *Homalota palustris* Kiesw., *atricilla* Er., *Saprinus apricarius* Er., *Psammodytes caesus* Pnz. sind die einzigen Käfer, die anzuführen sind, wenn wir hier, wie später bei Arcachon, von der Aufzählung der gewöhnlichen, dem Seestrände überall angehörenden Thiere absehen.

Auf den mehr sandigen Dünen der Westseite finden sich dagegen einige die hiesige Fauna charakterisirende Formen, worunter *Zabrus inflatus* Dej., *Epomis circumscriptus* Dftschm., *Anoxia villosa* F., *Copris lunaris* L., *Stenostola rostrata* F. (auf *Eryngium*) und an den kleinen Wasserrinnen, welche an einigen Stellen durch die Dünen dem Meere zufließen und an sumpligen Stellen landeinwärts auf dem Schlamm und im Grase: *Stenolophus brunnipes* St., mehrere *Stenen*, darunter *cinerascens* Er., *foraminosus* Er., *Bledius verres* Er., *hispidulus* Fairm., *Trogophloeus obesus* Kiesw. und eine zweifelhafte Art, mehrere Arten von *Meligethes*, darunter *memnonius* Er., *lugubris* St., *umbrosus* St., *exilis* St., *Heterocerus obsoletus* Curtis, *Linnichus pygmaeus* St., *Eubria palustris* Germ., *Drilus flavescens* F., *Bruchus siculus* Schh.?, *nigripes* Schh., *Bagous frit* Hrbst., *Monolepta erythrocephala* Ol., *Dibolia cynoglossi* E. H., *Cassida pusilla* Waltl., *Harmonia Doublieri* Muls., *Platynaspis villosa* Fourcr., *Scymnus pygmaeus* Fourcr. und *fasciatus* Fourcr.

Nicht minder empfehlenswerth sind die in der Nähe von Biarritz aufzusuchenden Wassertümpel und Teiche, worunter der Reservoir-Teich nahe an der Strasse von Bayonne und gleich oberhalb Biarritz hervorzuheben ist. Es kamen darin unter andern *Laccophilus variegatus* Germ., *Hydroporus bicarinatus* Clairv., *Hyphydrus variegatus* Aubé, eine wahrscheinlich neue Art von *Haliphus*, *Pelobius Hermanni* F., *Hydrochus nitidicollis* Muls., *Sigara minuta* F. und am Ufer *Salda elegantula* Fall. vor.

Weiter nach dem Innern des Landes traten in den Büschen und Hecken, welche noch den Charakter des Landes tragen, manche Käfer einzeln auf, die mehr jener Region anzugehören scheinen, wie *Hispa testacea* L., *Apion ulicis* Forst., *tubiferum* Schh., *flavimanum* Schh., dann auch *Trachys pygmaea* F., *pumila* Ill., *Aphanisticus emarginatus* F., *Colotes trinotatus* Er., *Strophosomus limbatus* F., *Phytobius canaliculatus* Schh., *Lithodaetilus leucogaster* Marsh., eine fragliche Species von *Orchestes*, *Gymnaetron labilis* Hrbst. und *pascuorum* Gyll., *Cryptocephalus bilineatus* L., *signaticollis* Suffr., *imperialis* F.

Arcachon liegt am Bassin gleiches Namens, das zwei Stunden weiter in den atlantischen Ocean mündet, und zieht sich in einer theils einfachen, theils doppelten Reihe von zahlreichen guten und billigen Hotels, zum Theil palastartigen Privathäusern und kleinern Gebäuden eine halbe Stunde weit neben dem Bassin hin. Von der Landseite ist es von hohen Sanddünen eingeschlossen, die mit prächtigen Waldungen von *Pinus maritima* und mannigfachem interessanten Unterholz (*Arbutus unedo*, *Ulex europaeus*, *Cistus salvifolius*, *Ilex aquifo-*

lium etc.) bedeckt, der Gegend einen um so südlicheren Charakter verleihen, als die Temperatur in den Sommermonaten gewöhnlich auf einem tropischen Hitzegrade steht, und zahllose Cicaden desto fleissiger musiciren, je heisser die Sonne ihre Lieblingsplätze, die hohen Pinienstämme, bescheint. Als Badeort wegen des schwachen Wellenschlags im Bassin von weniger Bedeutung, wird das Städtchen wegen seiner freundlichen Lage während des Sommers doch von dem nahen Bordeaux theils zum Baden, theils zum Sommeraufenthalt und zu einem zurückgezogenen, ländlichen Leben fleissig besucht und die Sonntage zeigen vor allen ein buntes Gemisch von theils spazieren gehenden, theils reitenden Gästen aller Klassen und beider Geschlechter.

Die Gegend von Arcachon und dem früher mehr besuchten, jetzt durch Arcachon verdrängten nahen Orte la Teste ist von französischen Entomologen schon so fleissig durchforscht, dass unsere Notiz über die Insektenfauna wenig Neues enthalten dürfte. Sie scheint uns aber für die Lokalitäten bezeichnend und würde ohne Zweifel reichhaltiger ausgefallen sein, wenn nicht der überaus trockne Vorsummer von 1858 manches organische Leben bereits zerstört oder sonst vom Schauplatze entfernt gehabt und eine anhaltende Hitze von 28—30 Grad Réaumur das Sammeln in dem brackigen, ungesunden Terrain bei la Teste fast unmöglich gemacht hätte. — Im Walde fanden wir an und in alten Baumstämmen *Hypophloeus pini* Pnz., *Uloma culinaris* F., einen uns unbekanntem Helops, einen dito *Prionychus*, *Criocephalus rusticus* L., *Ergates faber* L., *Triplax ruficollis* Steph. An frischen Pinienstämmen und in dem daran herabfliessenden Harze: *Ancylocheira 8-guttata* L., *Chrysobothrys Solieri* Lap., *Phaenops tarda* F., *Cratonychus crassicollis* Er., *Athous rufus* F., *Cardiophorus vestigialis* Er., *Phthora crenata* Muls., *Pissodes strobyli* Redt., *Rhyncolus porcatus* Germ. und *strangulatus* Perris, *Platypus cylindrus* F. und beim Abschöpfen der niedern Sträucher und Stauden, zum Theile auch an den Tamarisken- und Weiden-Einfassungen der Wege und Wiesen: *Cistela rufipes* F., *Tropideres cinctus* Payk., *Apion ulicis* Forst., *tubiferum* Schh. (auf *Cistus* häufig), *limonii* Kirby und zwei Arten, die wir noch nicht entziffern konnten, *Coniatus chrysochlorus* Lucas, *Hispa testacea* L. (überaus häufig auf *Cistus*), *Scymnus marginalis* Rossi und *fasciatus* Fourcr.; endlich im Sande *Dromius 4-signatus* Dej., *Oryctes grypus* Ill., *Polyphylla fullo* L., *Onthophagus furcatus* F. Auch die gesammelten Rhynchoten zeugen von einem grossen Reichthum an Arten in dieser Ordnung. Ausser einer Menge auch bei uns einheimischer Wanzen und Cicaden befanden sich darunter: *Cydnus albomarginellus* F.,

Coreus dentator F., *Gonocerus insidiator* Costa, *Stenogaster fasciatus* H.-Sch.?, *Pelogonus marginatus* Latr., *Cicada orni* L., *Pseudophana europaea* L., eine noch unbeschriebene *Paropia*, ein uns noch unbekannter, dem *prasinus* Fall. ähnlicher *Jassus* und ausserdem mehrere *Capsus*-Arten, deren Bestimmung uns noch nicht gelungen ist.

Das langsam abfallende Ufer des Bassins, theils sandig, theils mit brackigen, mehr schlammigen Stellen, auch die Umgebung von la Teste mit einigen Süsswassergräben und Tümpeln sind in früherer Jahreszeit gewiss reich an Käfern; wir haben unter den oben angeführten ungünstigen Verhältnissen nur die schon bei Biarritz angeführten Cicindelen, den *Philonthus sericeus* Holme, *Stilicis orbiculatus* Payk., *Hister major* L., *Saprinus chalcites* Ill. und *sabulosus* Fairm. und die andern gewöhnlichen Strandkäfer gefunden.

Bei einem Rückblick auf die in diesem Reiseberichte angedeuteten entomologischen Resultate unseres Aufenthaltes in den Pyrenäen haben wir zu bemerken, dass allerdings in manchen Gruppen und Gattungen der Käferfauna eine Artenarmuth gegen die Alpen, namentlich die östlichen, nicht zu verkennen ist, dagegen aber andere Familien durch zahlreichere Repräsentanten dafür theilweise Ersatz bieten und fortgesetzte Forschungen jenes Missverhältniss je mehr und mehr auszugleichen versprechen. Wenn wir beispielsweise der Gattung *Otiorhynchus* gedenken, welche in den östlichen Alpen so stark vertreten ist, so ist die von Herrn v. Kiesenwetter aufgeführte Zahl der ihm bekannt gewordenen Arten aus den Pyrenäen nicht gross, wird aber schon durch *planidorsis* Fairm., *pupillatus* Schh., *picipes* F., *hirticornis* Hbst., *uncinatus* Germ., *ligneus* Ol. und zwei uns unbekante Arten, also zusammen um 8 Arten Gebirgsbewohner, die allerdings zum Theil auch in ebenen Gegenden vorkommen, vermehrt, und wenn wir dagegen die den Pyrenäen eigenthümlichen *Barynotus*-Arten: *Schönherri*, *squamosus*, *squalidus*, *auronubilus* und *viridanus* anführen, so erhalten wir für den bleibenden Ausfall bereits annähernd Ersatz. — Wenn wir daher die Frage der Artenarmuth der Entscheidung späterer Zeit, wo die noch so wenig durchforschte Pyrenäenkette nach allen Seiten genauer untersucht worden sein wird, überlassen, müssen wir dagegen den Reichthum an Individuen gewisser Arten als eine eigenthümliche Seite der Pyrenäen-Fauna hervorheben. Da die Elemente für die günstige Entwicklung der Brut, namentlich Feuchtigkeit und Wärme, in den Pyrenäen meist in der grössten Vollkommenheit vorhanden sind, so kann es nicht fehlen, dass in manchen Jahren gewisse Käferarten in erstaunlicher Menge auftreten, wie dies z. B. bei einzelnen *Carabicingen*, *Curculio-*

niden, Chrysomeliden etc. der Fall ist; der Entomologe wird daher von seinen Excursionen in den Pyrenäen wahrscheinlich mit eben so reicher Beute heimkehren, wie von denjenigen in andern Hochgebirgen, besonders wenn er fleissig sieht; denn nur auf diese Weise scheinen ausser den vielen kleinen Formen auch manche seltene grössere Thiere, wie *Barynotus viridanus*, *auronubilus*, *Otiorhynchus planidorsis* etc. zu erlangen zu sein. Der deutsche Entomologe wird namentlich seine Sammlung mit manchen Schätzen bereichern, während das südliche Klima mit weniger Witterungswechsel und mit wärmeren Abenden als in den Alpen, so wie eine uns Deutschen neue Flora nicht wenig zu der hohen Befriedigung beitragen, welche die prachtvollen Hochgebirgs-Landschaften bei jedem Naturfreunde hervorrufen. Indem wir daher deutschen Entomologen dringend den Besuch der Pyrenäen empfehlen, machen wir darauf aufmerksam, dass die West-Pyrenäen durch Benutzung der Eisenbahn über Paris, Bordeaux und Bayonne und von da mit der Diligence von den meisten Punkten Deutschlands in drei Tagen zu erreichen sind.

Wir behalten uns vor, von denjenigen Arten von Käfern und Rhynchoten, welche wir für neu oder unbeschrieben halten, nachdem wir uns darüber möglichst vergewissert haben, die Beschreibung in dieser Zeitung folgen zu lassen.

Einige Bemerkungen über die Spanner des Genus *Eugonia* Hb.

vom

Königl. Forstmeister **Werneburg**.

In Betreff der das Genus *Eugonia* bildenden Schmetterlinge sind noch nicht alle Zweifel gehoben, ich will in Nachstehendem versuchen, einiges zur Aufklärung über die betreffenden Species beizutragen. Indem ich chronologisch verfähre, bringe ich zunächst zur Sprache:

1. *Geom. alniaria* L.

Bisher hat man allgemein angenommen, dass *alniaria* L. und *alniaria* Tr. identisch seien. Dies kann ich jedoch nicht für richtig halten, glaube vielmehr, dass *alniaria* L. = *canaria* H., *tiliaria* Borkh. sei. Und zwar aus folgenden Gründen:

1. Im Syst. nat. ed X. nennt Linné die Flügel schwefelgelb mit zwei braunen Querstriemen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1859

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Bruck Emil, Mink W.

Artikel/Article: [Reisen durch das südliche Frankreich und die Pyrenäen 341-354](#)